

++++ aktuelle Informationen zu Handel, Kultur, Dienstleistungen und Gastronomie ++++

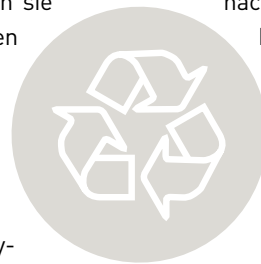
Foto: Marcel Schwickerath

Nachhaltig, umweltfreundlich und müllfrei – neue Wege für die Karl-Marx-Straße?

INHALT

- 1 Nachhaltig, umweltfreundlich und müllfrei – neue Wege für die Karl-Marx-Straße?
- 2 Die neue Verpackungsverordnung
- 3 Hallo wach. Hallo nachhaltig. Die Mehrwegberatung von „Schön wie wir“
- 4 Rixbox – mehrwegig
- 5 Crowdfunding- und Startup-Projekt SIRPLUS
- 6 Rixroof – ein nachhaltiges Aktionärsfonds-Projekt

In Berlin landen laut Deutscher Umwelthilfe (DUH) stündlich 20.000 Becher pro Stunde im Müll oder auf den Straßen und Plätzen. Neben den Einwegbechern stellen Plastiktüten ein großes Problem dar. Zwar wird die Plastiktüte an der Ladenkasse mehr und mehr zum Auslaufmodell, aber die dünnen Obst- und Gemüsetüten, die meist noch kostenlos von den Geschäften angeboten werden, bringen weiterhin große Probleme mit sich. Sind sie erstmal ausgehändigt, finden sie nach kurzer Nutzungsdauer den Weg schnell in den Müll, auf die Straße und vom Wind getragen in die Gewässer.



Viele große Supermärkte und auch unter dem Druck der Gesellschaft, ihren Verkauf von Plastiktüten ein und setzen beispielsweise auf recycelte Papiertüten. Dabei ist die Umstellung von Plastik auf Papier nicht unbedingt ökologisch die sinnvollste Lösung. Auch für die Produktion der Papertüten müssen wertvolle Ressourcen verbraucht werden. Die Gewerbetreibenden selbst können einen wichtigen Beitrag leisten, hier ein Umdenken zu befördern und langfristig alternative Lösungen anbieten. Einige Bio- oder „Unverpackt“-Läden bieten ihre Waren nur noch zum Abfüllen in eigene Gefäße an.

Dachbepflanzung auf der Rixbox

Foto links: Susanne Tessa Müller / rechts: Tina Steinke, CM

Fortsetzung auf Seite 2



Hier setzt auch die Mehrwegberatung der Neuköllner Bewegung „Schön wie wir“ an, über die auf Seite 3 berichtet wird. Hossein Eggebrecht hat bereits sein eigenes Pfandsystem an der Rixbox umgesetzt (Seite 4). Das neue Verpackungsgesetz, das seit Anfang 2019 gilt, hat zum Ziel, Verpackungsabfälle so weit wie möglich zu vermeiden. Auch soll ein großer Anteil der Verpackungen über Recycling erneut verwendet werden können. Das Unternehmen SIRPLUS verfolgt ein anderes Geschäftsmodell: es sorgt für mehr Nachhaltigkeit durch den Verkauf von Lebensmitteln, die den Weg in den normalen Einzelhandel nicht mehr finden (Seite 5). Dirk Hanemann wiederum erprobt mit einem Pilotprojekt an der Rixbox das nachhaltige Wirtschaften auf kleinen Dachgärten (Seite 6).

Viele dieser Themen wurden auf dem letzten Händlerfrühstück vorgestellt und diskutiert. Unter dem Motto „Mehrweg und Verpackungsverordnung“ lud das Citymanagement

gemeinsam mit der Centermanagerin Daria Grodecki zu Croissants und Kaffee in die Neukölln Arcaden ein. Das Händlerfrühstück dient dem Austausch und der Vernetzung der Gewerbetreibenden im Bezirkszentrum Karl-Marx-Straße. Wir als Citymanagement wollen damit ein starkes Netzwerk aufbauen, um Themen wie Nachhaltigkeit und Sauberkeit, Digitalisierung, Umgang mit dem Baugeschehen an der Karl-Marx-Straße etc. zu diskutieren und gemeinsame Aktionen zu initiieren. Wir stehen Ihnen persönlich gerne für weitere Informationen zur Verfügung.

Viel Freude beim Lesen! Anregungen zu Themen im nächsten Newsletter können Sie uns gerne mitteilen.

Ihr Citymanagement
Susann Liepe, Tina Steinke

Info: Die neue Verpackungsverordnung

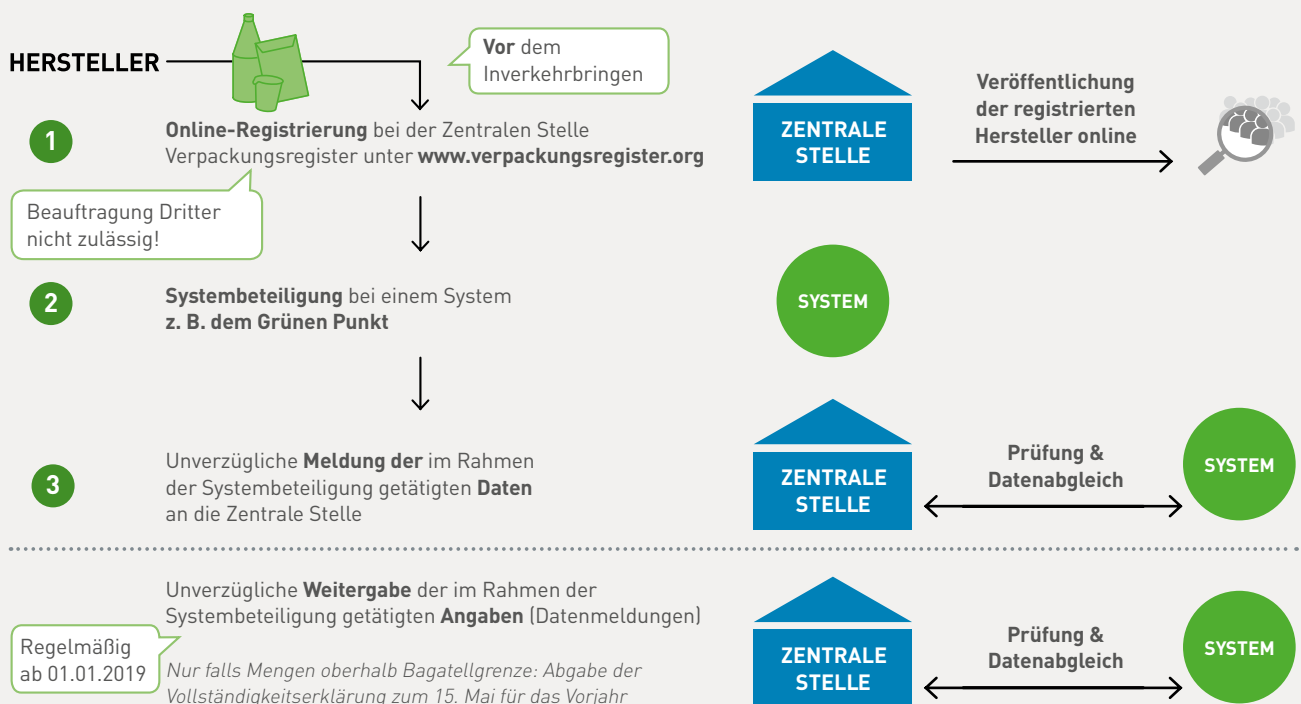
Unternehmer*in zu sein bedeutet, neben vielen Freiheiten, die die Selbstständigkeit bietet, auch zahlreiche Pflichten. Damit Unternehmer*innen rechtssicher handeln können, bietet die Industrie- und Handelskammer (IHK) verlässliche Informationen und kostenfreie Beratung. Zum Beispiel zum Verpackungsgesetz, das Anfang 2019 in Kraft getreten ist. Das Gesetz brachte einige neue Regulierungen, die man als Gewerbetreibender kennen sollte. Zu den wichtigsten Neuerungen gehört, dass man als Händler*in oder Gastronom*in in bestimmten Fällen auch als Hersteller*in von Verpackungen gilt und sich in der „Zentralen Stelle Verpackungsregister“ eintragen muss. Weitere Informationen zum Verpackungsgesetz finden sich auf www.ihk-berlin.de/verpackungsgesetz.

Betroffene Verpackungen sind insbesondere Umverpackungen und Verkaufsverpackungen. Dazu gehören auch Versandverpackungen und Serviceverpackungen, die erst beim Letztbetreiber mit Ware befüllt werden. Die Pflicht der Teilnahme an einem dualen anerkannten Entsorgungssystem betrifft also nicht den Verpackungshersteller, sondern den, der die leere Verpackung mit Ware befüllt.

Sie möchten mehr über die Angebote und Leistungen der IHK Berlin erfahren? Verabreden Sie unter www.ihk-berlin.de/termin Ihren persönlichen Kennenlerntermin!

Dr. Mateusz Hartwich

IHRE PFLICHTEN BEI DER ERSTMALIGEN REGISTRIERUNG:



Grafik: Der Grüne Punkt, Köln

SCHÖN WIE WIR

FÜR EIN LEBENSWERTES NEUKÖLLN



„Schön wie wir“-Putzaktion der Gewerbetreibenden in der Sonnenallee mit Bürgermeister Martin Hikel | Foto: „Schön wie wir“

Hallo wach. Hallo nachhaltig. Die Mehrwegberatung der Neuköllner Bewegung „Schön wie wir“

„Schön wie wir – für ein lebenswertes Neukölln“ wurde 2016 von der Bezirksverwaltung Berlin-Neukölln ins Leben gerufen und vereint seitdem verschiedene Initiativen, Vereine und Privatpersonen in dem Bestreben, den Kiez von Müll zu befreien, Ressourcenverschwendung zu reduzieren und Nachbar*innen zusammenzubringen.

Immer mehr Menschen schließen sich der Bewegung an und beteiligen sich an den verschiedenen Aktionsformaten. Da wären zum einen die von „Schön wie wir“ initiierten Putzaktionen, die immer wieder in verschiedenen Kiezen durchgeführt werden. Diese unterstützen Kiezbewohner*innen darin, ihre Umgebung von Müll zu befreien und sich miteinander zu vernetzen. Zudem sorgen Pflanzaktionen dafür, dass Neukölln nicht nur sauberer, sondern auch immer schöner wird. Um die Kinderfreundlichkeit im Bezirk kümmern sich die Spielplatzpaten, die ebenfalls Teil von „Schön wie wir“ sind.

Ein weiterer Arbeitsbereich der Bewegung sind die Kiezhausmeister. Diese stehen den Bewohner*innen Neuköllns bei Fragen rund um Müllentsorgung und Umweltschutz mit Rat und Tat zur Seite. Außerdem verleihen sie kostenfrei Lastenfahräder.

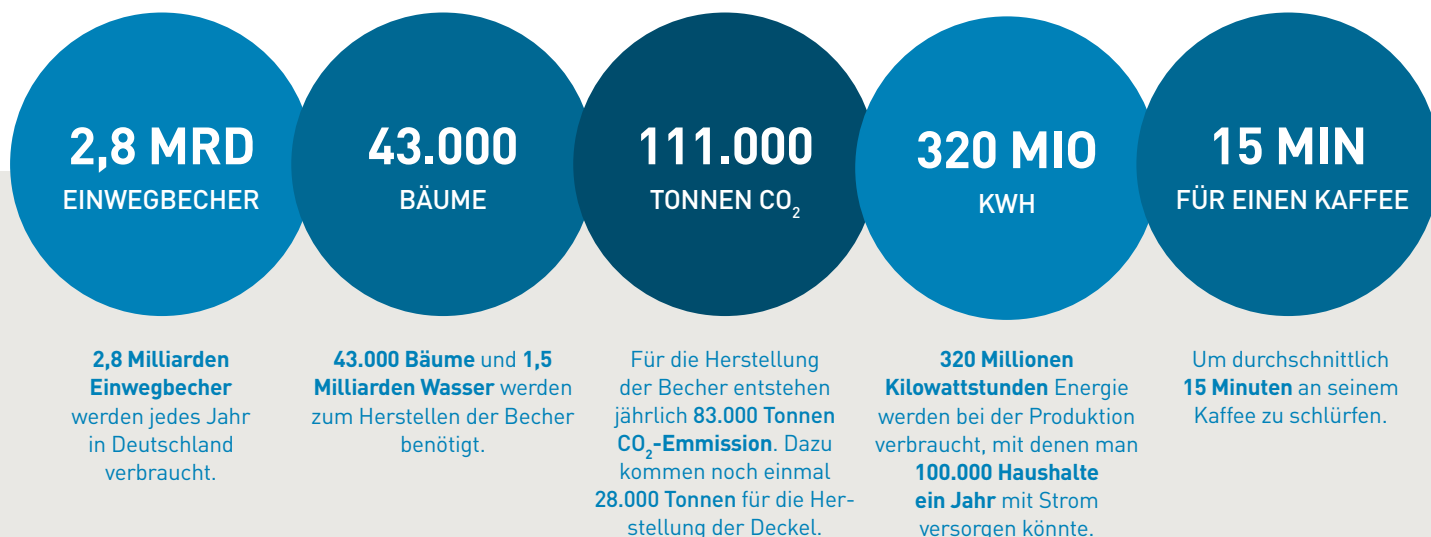


Ein wichtiger Baustein von „Schön wie wir“ ist zudem die Mehrweg-Beratung. Diese hat es sich zum Ziel gesetzt, Gastronomiebetriebe und Einzelhandel darin zu unterstützen, Mehrweglösungen und Pfandsysteme einzuführen und Verpackungsmüll zu sparen. Die Mehrwegberatung wird von einer Arbeitsgemeinschaft, bestehend aus der CRCLR GmbH und der coopolis gmbh, Planungsbüro für kooperative Stadtentwicklung, umgesetzt. Im Rahmen des Projektes wurden auch sogenannte Floodys entwickelt, um den gebrauchten Pfandbecher einpacken und in oder an der Tasche ohne zu kleckern transportieren zu können. Auf der Neukölln-Mehrwegkarte gibt es zudem Informationen, welche Cafés oder Geschäfte Refill-Stationen für den „Coffee to go“ oder Mehrweg-Konzepte anbieten. Hier sind auch in dieser Hinsicht aktive Vereine, Quartiersinitiativen, Kiezaktionen und Termine im Bezirk aufgeführt.

Lily Gerlach, CRCLR GmbH

Informieren Sie sich unter www.schoen-wie-wir.de oder melden Sie sich bei uns zu einer persönlichen Beratung an: vilma@crclr.org (Vilma-Lou Sinn).

Quelle Grafik: Deutsche Umwelthilfe, www.duh.de/becherheld-infos



EINWEGBECHER IN ZAHLEN



Reges Treiben an der Rixbox | Foto: Bergsee, blau

Rixbox – mehrwegig

Über ein mögliches Mehrwegsystem für die Gastronomie sprach das Citymanagement (CM) mit Hossein Eggebrecht (HE), dem Betreiber der Rixbox auf dem Alfred-Scholz-Platz.

CM: Hossein, Du hast in den letzten Jahren mehrere Mehrwegkonzepte ausprobiert. Wie sind Deine Erfahrungen?

HE: Oh ja. Wir haben einige Konzepte an der Rixbox getestet, die auf den Markt gekommen sind: Just swap it, Recup, Keep-cup. Die Testphase war nicht immer einfach; Rahmenbedingungen haben sich im laufenden Geschäft verändert, die nachhaltigen Materialien hatten noch nicht alle Härte-tests bestanden und waren so nicht immer für die Kunden dauerhaft akzeptabel. Irgendwann war uns klar, dass die gängigen Systeme so nicht für uns passen. Für uns ist der Einstieg in ein System nur sinnvoll, wenn es ein flächendeckendes, einheitliches Pfandsystem wie bei Flaschen geben würde.

CM: Aber Du hast trotzdem Mehrweg an der Rixbox eingeführt. Bei welchem System bist Du jetzt gelandet?

HE: Wir haben gemerkt, dass die Nachfrage nach Mehrweg bei den Kunden da ist. Manchmal liegt dafür die Lösung sehr nahe. Wir arbeiteten bei den Suppen und Chilis schon immer mit den Einkochgläsern von Weck. Nachdem ich entdeckt hatte, dass es für diese Gläser auch Frischhalte-deckel gibt, war mein System klar. Heute schenke ich bei Bedarf im außer Haus-Verkauf verschiedene Kaffeespezialitäten, Saft oder Limonade in unterschiedlichen Weckgläsern aus. Die Gläser können wir kostengünstig zum Selbstkostenpreis von einem Euro abgeben. Sie werden auch gerne zu Hause weiterverwendet.

CM: Wie wird das von den Kundinnen und Kunden der Rixbox angenommen?

HE: Ein Umdenken bei den Kunden ist da. Unser Weck-System wird stärker angenommen als alle vorherigen Systeme. Der Anteil ist allerdings immer noch gering. Beim Außer-Haus-Verkauf gehen ca. 10% in Mehrwegbechern über den Tresen, 5% davon in unseren System-Bechern, 5% der Kunden bringen ihre eigenen Becher mit.

Das Mehrwegsystem der Rixbox | Foto: Rixbox

Hossein Eggebrecht betreibt seit 2014 die Rixbox auf dem Alfred-Scholz-Platz.

www.rixbox.de

Neben gutem Kaffee kümmert er sich auch um die Bespielung des Platzes, um diesen als Treffpunkt im Bezirkszentrum zu etablieren.

Immer mittwochs bietet er Musiker*innen und anderen Künstler*innen die Straßenbühne für ihren Auftritt.

www.strassenbuehne.de

Da wir den Gast nicht belehren wollen, ist es nicht immer leicht, Mehrwegbecher zu nutzen. Vielleicht sollten wir direkt beim Bestellprozess über die verschiedenen Möglichkeiten informieren.

CM: Stimmen aus Deiner Sicht die Rahmenbedingungen für Mehrwegkonzepte?

HE: Ich finde es nicht richtig, die Verantwortung allein auf den Endverbraucher abzuwälzen. Hier müssten klare Rahmenbedingungen seitens der Politik gesetzt werden. Zudem wird mit den derzeitigen Mehrwertsteuerregelungen der Außer-Haus-Verkauf mit einem ermäßigten Satz von 7% begünstigt. Die großen Kaffee Ketten haben damit natürlich Interesse, Einweg zu verkaufen und 12% Kosten zu sparen.

Außerdem suche ich gerade mit meinem Steuerberater sowie dem Verantwortlichen für mein Kassensystem nach einer steuerrechtlich sauberen Lösung für die Abrechnung. Das ist gar nicht so einfach.

CM: Vielen Dank!



Crowdfunding- und Startup-Projekt SIRPLUS Lebensmittel retten in der Karl-Marx-Straße

In der Karl-Marx-Str. 108, der ehemaligen foodoutlet24-Filiale, öffnete am 10. April der vierte Rettermarkt von SIRPLUS in Berlin. SIRPLUS ist ein deutschlandweit agierendes Social Impact Startup, das sich der Rettung von überschüssigen Lebensmitteln verschrieben hat. Durch den Verkauf in den Rettermärkten bringt SIRPLUS diese zurück in den Verkehr.

In der Karl-Marx-Straße, wie auch in den anderen Filialen, funktioniert das Retten so: SIRPLUS stellt Anfragen an Firmen, wie beispielsweise die METRO, und kauft dort überschüssige Produkte ab. Diese werden dann bis zu 80 % günstiger in den SIRPLUS-Geschäften verkauft. Obst und Gemüse kaufen die Lebensmittelretter auf dem großen Beusselmarkt in Berlin. Dort entscheidet sich anhand der B-Ware, welche Obst- und Gemüsesorten aktuell in die Rettermärkte kommen. Karola R., Store Manager Assistent, berichtet von einem besonderen Konzept von SIRPLUS: „Selbst Lebensmittel und unverkaufte Ware werden hier nicht weggeworfen und umweltbewusstes Handeln wird weitergetragen“. Alles Obst und Gemüse beispielsweise, das bis Samstag nicht verkauft wurde, wird an FoodSharing-Initiativen abgegeben. Das Konzept des nachhaltigen Verbrauchs zieht sich auch durch das Non-Food Sortiment, in dem wiederverwendbare Verpackungsfolien oder BIO-Holzkohle angeboten werden.

Durch die direkte Zusammenarbeit mit den Produzenten, Großhändlern und Initiativen gelingt es SIRPLUS, eine große Menge an Lebensmitteln zu retten und das Thema in der Mitte der Gesellschaft zu platzieren. Karola R. berichtet, dass Aufklärung und Überzeugungsarbeit einen wesentlichen Teil im alltäglichen Geschäft ausmachen, um den Kund*innen beispielsweise zu erklären, was das Mindesthaltbarkeitsdatum wirklich aussagt. Mit den Entwicklungen in der Karl-Marx-Straße ist Karola R. jetzt schon zufrieden: „Man kann klar sehen, dass die Neuköllner*innen umdenken und zukünftig auch das Bewusstsein der Kinder und Jugendlichen für das Thema geschärft wird“.

SIRPLUS hat schon vier Rettermärkte eröffnet und gemeinsam mit 100.000 Menschen Millionen Lebensmittel gerettet. Ziel ist es, dass noch viel mehr Menschen in ganz Deutschland einfach und bequem mitretten können. Mit Hilfe einer Crowd-Funding Aktion sammelt SIRPLUS Spenden für ein Franchise-Konzept, um engagierten Menschen die Möglichkeit zu geben, in ihrer Stadt einen eigenen Rettermarkt zu eröffnen.



SIRPLUS
Karl-Marx-Straße 108
12043 Berlin

www.sirplus.de

Mo bis Sa: 10 bis 21 Uhr



Lebensmittelverschwendung in Zahlen

In Deutschland werden jährlich 18 Millionen Tonnen an Lebensmitteln verschwendet. Das ist eine LKW-Ladung pro Minute. ¹

Wäre Lebensmittelverschwendung ein Land, wäre es nach China und USA der drittgrößte CO₂-Emittent weltweit. ²

Quelle: 1. WWF, 2. Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen FAO



oben: Eingangsbereich SIRPLUS | Foto: SIRPLUS
unten: Großes Sortiment im Rettermarkt
Fotos: Tina Steinke, CM





Dirk Hanemann inmitten seiner grünen Oase | Foto: Tina Steinke, CM

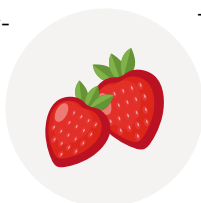


Rixroof – ein nachhaltiges Aktionärsfonds-Projekt

Das bereits 2016 im Rahmen des Aktionärsfonds von der [Aktion! Karl-Marx-Straße] geförderte Projekt zur Begrünung der Fläche auf dem Dach der Rixbox wird in diesem Jahr weitergeführt und ausgebaut.

Unter dem Motto „Eine Stadt, viele Flächen“ soll aufgezeigt werden, dass es sich lohnt, seine eigenen freien Flächen zu bepflanzen. In einem Pilotprojekt auf dem Dach der Rixbox wird der Anbau von vor allem Nutz- und Zierrpflanzen einem Praxistest unterzogen. Dazu gehören der Test eines automatisierten Bewässerungssystems, die Herstellung von Dünger, die computergestützte Überwachung und Verabreichung von Nährstoffen und vieles mehr. Kurzum: hier soll auf kleinem Raum mit nachhaltigen Rohstoffen ein kleiner Stadtgarten entstehen, der zeigen soll, wie einfach

und ertragreich Selbstanbau sein kann. In den Beeten auf dem Dach der Rixbox werden Teekräuter, Früchte und weitere verwertbare Kräuterpflanzen für die umliegende Gastronomie gezüchtet. Die Kräuter und Früchte finden teilweise schon jetzt, in der Aufbauphase, Abnehmer*innen. Seit Beginn der Testphase konnten bereits 10 kg Erdbeeren und 1 kg Minze geerntet werden.



Die Erdbeeren sind bereits im Vorgängerprojekt gepflanzt worden. Gemeinsam mit der Bar Velvet in der Ganghoferstraße und der Rixbox wird daraus ein Erdbeerlikör produziert, der für die Berliner Weiße der Neuköllner Brauerei „Berliner Berg“ genutzt wird.

Ab August sollen Workshops und Infoveranstaltungen zum Rixroof stattfinden. Dort werden interessierten

Bürger*innen und Stadtgärtner*innen verschiedene automatisierte Bewässerungssysteme vorgestellt. Zudem lernt man, Dünger selbst herzustellen, die Bedürfnisse von Pflanzen richtig einzuschätzen und bekommt einen Einblick in die Technik, die die Pflanzen mit Nährstoffen und Wasser versorgen.

Dirk Hanemann

Zur Person

Um aus dem stressigen Alltag zu entfliehen, hat sich Dirk Hanemann vor zwei Jahren entschieden, Ruhe und Gelassenheit in der Gartenarbeit zu finden. Er startete im letzten Jahr bereits einen Tischpflanzen-Vermietungsservice für die Gastronomen im Kiez, bei dem er nicht nur Pflanzen vermietet, sondern sich auch um die Bewässerung vor Ort kümmert.



KONTAKT/HERAUSGEBER

- » Citymanagement [Aktion! Karl-Marx-Straße] | Susann Liepe, Tina Steinke | cm@aktion-kms.de | Tel. 030. 22 19 72 93
- » Bezirksamt Neukölln | Fachbereich Stadtplanung | Dirk Faulenbach | stadtplanung@bezirksamt-neukoelln.de | Tel.: 030. 902 39 - 2153
- » raumscript + Bergsee, blau | Stephanie Otto | Heike Woltmann | kms@raumscript.de | Tel.: 030 / 89 20 85 - 14
- » Auflage: 750 Stück